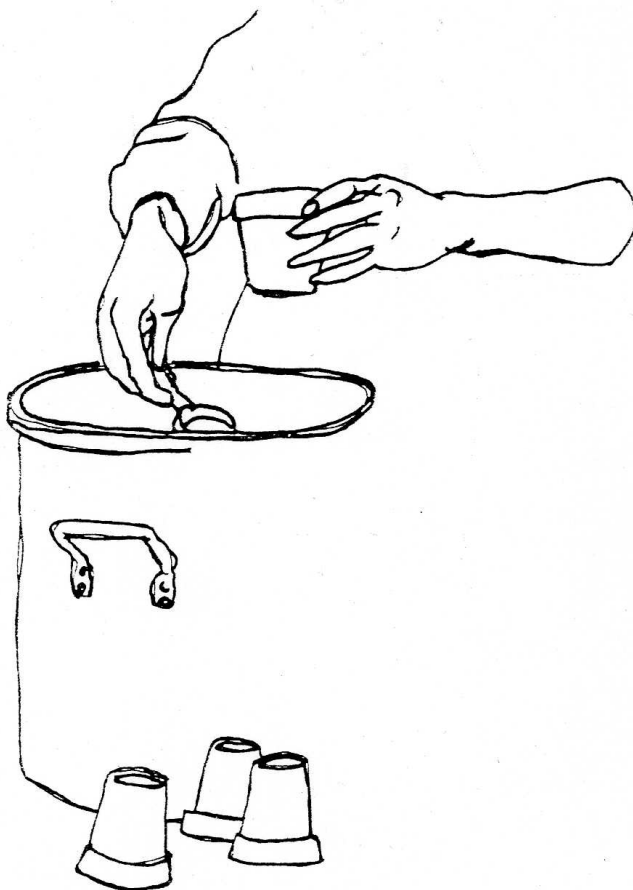




Rundbrief Sommer 2015

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!



Als wir im letzten Rundbrief über die finanzielle Seite von Kana berichtet haben, bedankten wir uns bei den Spenderinnen und Spendern, die unsere Arbeit ermöglichen. Nicht vergessen wollen wir aber die vielen Menschen, Gruppen, Gemeinden und Firmen, die uns durch die Bereitstellung von Lebensmitteln helfen. Kürzlich brachte die Klasse eines Dortmunder Gymnasiums kistenweise Konserven, Kaffee und weitere Nahrung vorbei: sie hatten sich einen Tag lang vor einen Supermarkt gestellt und die Kundinnen und Kunden gebeten, bei ihrem Einkauf "ein Teil für Kana" zusätzlich mitzunehmen. Da gibt es mehrere Bäckereibetriebe, die uns täglich Brot und Kuchen überlassen. Obst bekommen wir von der Dortmunder Tafel und einigen Firmen auf dem Großmarkt, ein Getränkehändler bringt kostenlos Mineralwasser vorbei, andere Zulieferer machen uns besonders gute Preise oder spenden einen Teil. Besonders gesegnet sind wir immer beim Erntedankfest, wenn wir die Erntegaben bei den Dortmunder Kirchengemeinden abholen dürfen.

Deshalb wie immer herzlichen Dank allen Menschen für die Unterstützung von Kana - wie immer diese auch aussieht!

Die Mitglieder der Kana-Gemeinschaft
Bernd Büscher Chris Danowski
Johst-Bernd Henseler Hella Steitz Rüdiger Weigelin

Mehr als Suppe

Seit 1993 schon treffen wir uns zweimal jährlich mit anderen Suppenküchen und ähnlichen Initiativen aus NRW zu einem Vernetzungstreffen. Inhaltlich geht es um den Austausch über die aktuellen Entwicklungen in den einzelnen Einrichtungen sowie jeweils um ein Thema, das mit unserer Arbeit zu tun hat - beim letzten Treffen in Bielefeld beispielsweise um die medizinische Versorgung obdachloser Menschen. Es ist einerseits interessant zu sehen, wie wir alle mit teilweise erheblich unterschiedlichem Hintergrund die gleiche Arbeit machen, zum anderen aber auch wahrzunehmen, dass manche Gruppen neben der Ausgabe von Essen noch andere Schwerpunkte gefunden haben. Im folgenden stellen wir drei Beispiele dazu vor.

Hagen: Die Teilnahme am kulturellen Leben ermöglichen

Es begann damit, dass die Suppenküche Hagen einen Flügel geschenkt bekam. Wir suchten über die Medien Leute, die den Flügel während der Mahlzeiten im Kaffeehaus-Stil spielten. Auch gründeten wir einen Suppenküchen-Chor. Wir fanden geeigneten Menschen für beide Aufgaben, mussten jedoch feststellen, dass das Klavier im Speisesaal zu laut war und dass der Chor nicht die Beteiligung unserer Gäste fand.

Leichter ging es mit dem Kontakt zum Städtischen Theater durch das Engagement einzelner im Förderverein des Balletts. Wir erhalten kostenlosen Zutritt zu allen Generalproben des Balletts vor jeder neuen Produktion und finden dafür dreimal jährlich ca. 20 Teilnehmer.

Zweimal im Jahr kaufen wir 40 Karten für die letzte Reihe im 2. Rang für Musicals (à 3,50 €) und geben sie für 2 € weiter. Immer finden sich unter Gästen und Mitarbeitern genug Interessenten. Und in der letzten Reihe stört es niemanden, wenn man seine Kommentare abgibt. Nur einmal meint jemand, er müsse sich Bier in die Vorstellung mitnehmen, und ließ dann seine Stimme lauter werden, je kräftiger gesungen wurde. Dem hat die Chefgarderobiere in der Pause ein Ende bereitet.

Leider hat es nicht geklappt, über die ‚Kulturloge Ruhr‘ in Hagen ein gewisses Kartenkontingent kostenlos an Interessenten weiterzugeben.

Für Ausstellungen im Kunstquartier erhalten wir ermäßigte Karten zu 2 € und buchen ca. zweimal pro

Jahr mit 25 bis 30 interessierten Gästen und Mitarbeitern Führungen durch besondere Ausstellungen (die Kosten der Führung trägt die Suppenküche).

Seltener gehen wir gemeinsam ins Kino. Unseren Mitarbeitern jedoch schenken wir zu Jubiläen gern zwei Gutscheine für das Programmkinos. Im Sinfoniekonzert des Philharmonischen Orchesters sind jedoch einige wenige Gäste zu finden, die sich dafür ein Abonnement oder gelegentlich eine Karte leisten.

Oft bekommen wir zu hören: „Hier war ich das letzte Mal als Schulkind.“ Es besteht offenbar bei Einzelnen ein dauerhaftes Interesse an der Teilhabe an Kultur. Es fehlen ihnen jedoch die Mittel. Allerdings wissen wir als Suppenküche, dass wir unsere Gäste nicht durch solche ‚Extras‘ an uns binden wollen. Nicht ‚Wohlfühlen‘ ist unser Ziel, sondern ‚Fair teilen‘.

(Jens Haasen)

Köln: Unterkunft, Arbeit, Leben in Gemeinschaft

Emmaus wurde 1949 von dem Armenpriester Abbé Pierre in einem Vorort von Paris durch die Einrichtung einer Gemeinschaft der „Lumpensammler“ ins Leben gerufen. Diese Gemeinschaft bestand aus arbeits- und obdachlosen, haftentlassenen und verzweifelten Menschen. Gemeinsam konnten sie von ihrer Arbeit leben und anderen, die allein gelassen und noch ärmer waren, wirksam helfen. So wurde sie eine Gemeinschaft von Armen, die noch etwas abgeben konnten, somit ein Vorbild für alle Emmaus-Gemeinschaften, die durch ihr Beispiel entstanden sind. Heute bestehen ca. 400 Gruppen in mehr als 30 Ländern.

Im Winter 1990 begann die Emmaus-Gemeinschaft Köln mit dem Verteilen von warmen Getränken und Kleidung an wohnungslose Menschen am Appellhofplatz. Die anfänglichen Akteure waren ehemals Obdachlose, die in der Gemeinschaft lebten und arbeiteten, also Menschen, die mit der „Platte“ vertraut waren. Neben dem Verteilen von Essen und warmer Kleidung gingen politische Aktionen einher, um auf die Lebensbedingungen wohnungsloser Menschen aufmerksam zu machen. („Euro-Sleep-Out“ auf dem Roncalliplatz, Podiumsdiskussionen im Studio DuMont und Domforum, Aufbau eines lokalen und regionalen Netzwerks). 1994 erhielt die Gemeinschaft für dieses Engagement den „Aachener Friedenspreis“.

Aus den Aktionen um den Appellhofplatz entstanden neue Initiativen und Vereine (Bürger für Obdachlose e.V./Gesundheit für Obdachlose e.V.). In Zusammenarbeit mit diesen Vereinen, der KAB Nippes und etlichen Ehrenamtlichen können an jedem Abend (montags bis freitags 21 Uhr) warmes Essen, Getränke und Obst an Bedürftige gewährleistet werden.

Die Emmaus-Gemeinschaft hat mit ihrem Engagement die Absicht, die größte materielle Not zu lindern. Die Abende am Appellhofplatz haben zudem



Suppenküche
Hagen e.V.

Gastfreundschaft ist unsere Aufgabe

den Zweck, im Gespräch mit obdachlosen und in anderen Notsituationen stehenden Menschen zu bleiben, Perspektiven aus der Misere aufzuzeigen, einen Platz in der Emmaus-Gemeinschaft anzubieten und Arbeitsmöglichkeiten im sozialen Zweckbetrieb der Gemeinschaft einzurichten. Sie stellen eine sozialpolitische Provokation für die Öffentlichkeit dar.

(Willi Does)

Bielefeld: Die Kinder nicht vergessen



In der „Löwengrube“ werden seit dem Jahr 2004 die Kinder unserer Besucher betreut, die dreimal in der Woche

beim Bielefelder Tisch essen. Uns ist wichtig, dass die Mädchen und Jungen in der Löwengrube in vieler Hinsicht gefördert werden. Sie lernen dort nicht zuletzt, wie man freundlich und verantwortungsvoll miteinander umgeht. Diese Kinder aus sozial schwachen Familien können dort in ihren eigenen Räumen kindgerechte, gesunde Mahlzeiten essen, Lern- und Bildungsangebote nutzen sowie an Freizeitaktivitäten teilnehmen. Betreut werden sie ehrenamtlich von Erzieherinnen und freiwilligen Helfern. Kinder haben ja Hunger nicht nur nach Essen, sondern auch nach Freunden, Bildung und Freude. Ihnen dies zu bieten und sie auch mit der Liebe Gottes bekannt zu machen, ist das Anliegen unserer Löwengrube.

Wir versuchen, uns in besonderer Weise um die Chancengleichheit dieser Kinder zu kümmern. Dieses Anliegen bestimmt auch die vielfältigen Freizeitaktivitäten der vergangenen Jahre. Zum Beispiel die Ferienspiele in den Schulferien, die sowohl auf unserem Grundstück durchgeführt werden als auch, über unseren Kooperationspartner, außerhalb bis hin zu einer Woche auf einem Ponyhof oder einer Segel-Freizeit an der Ostsee. Während der Schulzeit werden auch kurze Ausflüge gemacht: zu Spielplätzen, in den Bielefelder Tierpark, zu Reiternachmittagen, zum Zirkus, zum Schwimmbad oder im Winter auf die Eisbahn. Gemeinsame Übernachtungen in unserem Gebäude, Würstchen grillen und Pony reiten auf unserem Hof sind Aktivitäten, die auch die Benachteiligung dieser Kinder aus schwierigen Verhältnissen etwas ausgleichen sollen und ein gesundes Selbstbewusstsein fördern können.

Alles in allem sind wir bestrebt, den Kindern fröhliche und unbeschwerte Stunden in der Löwengrube zu ermöglichen. Die fröhlichen Gesichter unserer zufriedenen Kinder sind die Rückmeldung, die unsere Mitarbeiter immer wieder anspornen, ihre ganze Kraft dem Wohlergehen der Kinder zu widmen.

(Ulrich Wienstroth)

European Catholic Worker

Auch auf internationaler Ebene sind wir vernetzt über die europäischen Gemeinschaften der Catholic Worker Bewegung. Jedes Jahr im Mai treffen wir uns um uns auszutauschen und alte Freundschaften zu pflegen und neue zu knüpfen. Dieses Jahr fand das Treffen wieder einmal in Cudham in Süd-England statt.



Die meisten Gemeinschaften und Häuser bieten Gastfreundschaft für Menschen in Not, Menschen die aus fremden Ländern fliehen müssen und in ihrer neuen Heimat Schutz und Obdach suchen. Im Guisepe Conlon House des London CW, auf der Catholic Worker Farm nördlich von London, im Austin Smith House im Birmingham, im Jeannette Noël Huis in Amsterdam und bei Brot & Rosen in Hamburg leben Einheimische, Flüchtlinge und Freiwillige aus vielen Ländern gemeinsam unter einem Dach. Der Catholic Worker in Glasgow befindet sich noch im Aufbau, das St. Francis House in Oxford (die älteste Catholic Worker Gemeinschaft derzeit in Europa) schließt leider bald die Türen. Wir als Suppenküche stechen da etwas raus, stehen aber mit unserer Gastfreundschaft ebenfalls ganz in der Tradition der Catholic Worker Bewegung.

Die Mitglieder all dieser Häuser und Gemeinschaften engagieren sich aber auch politisch durch Demonstrationen und Mahnwachen für die Rechte von Flüchtlingen und gegen Krieg und Militär.

Während unseres Treffens in England haben wir dies besonders eindrücklich erfahren: Gemeinsam mit dem Christian Peace Team haben wir mit einem Schweigemarsch durch London und einer Mahnwache vor dem Außenministerium für die Rechte von Flüchtlingen demonstriert. Die Aktion gipfelte vor dem Innenministerium in einer symbolischen Darstellung, um der vielen Todesfällen von Flüchtlingen im Mittelmeer zu gedenken.

Sehr bewegt von der Kraft, die von dieser Gruppe von 40 Friedensaktivisten aus der ganzen Welt ausging, bin ich bestärkt von unserem Euro CW Treffen zurück gekommen.



(Chris Danowski)

Termine

Sonntag, 20. September 2015, 16 Uhr: 150 Jahre Zuwanderung in die Dortmunder Nordstadt

Nicht zuletzt durch eine in den letzten Jahren stetig zunehmende Zuwanderung gerät die Nordstadt Dortmunds immer wieder in den Fokus auch von überregionalen Medien. Das Besondere an diesem Stadtteil ist es, dass er im 19. Jahrhundert eigens für die Zuwanderer in die boomende Industrieregion errichtet wurde. Vortrag und Diskussion mit Bastian Pütter, Historiker und Redaktionsleiter von bodo.

Sonntag, 04. und Montag, 05. Oktober 2015: Erntedankfestaktion

Wir brauchen wieder Hilfe beim Abholen der Erntegaben, beim Einräumen und Verarbeiten in den Gemeindehäusern. Wer mithelfen möchte, melde sich bitte in der Suppenküche!

Samstag, 17. Oktober 2015:

Aktion zum UNO-Welttag zur Bekämpfung großer Armut.

Genauer Zeitpunkt und Ort werden noch bekannt gegeben.

Sonntag, 08. November 2015, 10 Uhr: Vernetzungstreffen der Suppenküchen

Das Treffen findet statt beim in der Emmaus-Gemeinschaft Krefeld. Wir treffen uns zur gemeinsamen Fahrt um 8:10 Uhr im Eingangsbereich des Dortmunder Hauptbahnhofs. Bitte bis zum 4.11. in der Kana Suppenküche anmelden!

Sonntag, 15. November 2015, 16 Uhr: Klischees als Ursache für Fremdenfeindlichkeit - der Islam und wir

Unser Referent Christian Neuhäuser ist Professor für praktische Philosophie an der TU Dortmund und hat in einem Interview Stellung zur „Kopftuch-Debatte“ in der Nordstadt genommen: eine muslimische Frau „kann gleichzeitig liberale Demokratin sein und Kopftuchträgerin. Viele wollen nicht akzeptieren, dass eine Frau, die Kopftuch trägt, vielfältige Identitäten hat.“

Freitag, 20. November 2014, 15:30 Uhr:

Gedenkfeier für verstorbene Wohnungslose

Zum Totengedenken treffen wir uns am Grabfeld für Wohnungslose auf dem Ostfriedhof. Beginn ist in der Franziskanerkirche.

**Soweit nicht anders angegeben finden alle
Veranstaltungen in der Kana-Suppenküche,
Mallinckrodtstr. 114, statt.**

Gottesdienste

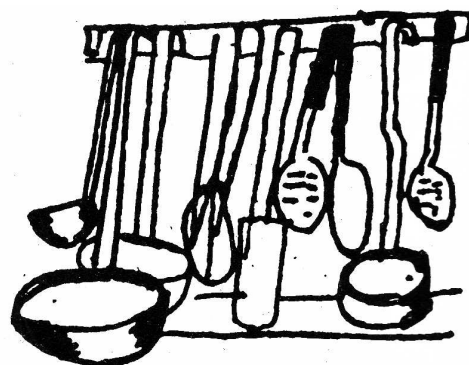
Der Gottesdienst findet jeweils am dritten Mittwoch im Monat um 19.00 Uhr in der Suppenküche statt. Die nächsten Termine:

19. August 16. September 21. Oktober
18. November 16. Dezember 20. Januar 2016

Mahnwache

Jeden zweiten Donnerstag im Monat Mahnwache vor der Deutschen Bank, Betenstr. 11-17, 16-17 Uhr. Die nächsten Termine:

13. August 10. September 8. Oktober
12. November 10. Dezember 14. Januar 2016



Wir freuen uns über Mitarbeit!

Wir brauchen Menschen, die bereit und in der Lage sind, mit uns einen Tag in der Woche zu arbeiten, das Essen vorzubereiten, die Gäste zu bedienen, zu spülen und zu putzen. Helfen Sie uns dabei!

Kontakt zu Kana-Mitgliedern

Email: info@kana-suppenkueche.de

Bernd Büscher 0231 - 104245

Christiane Danowski 0231 - 28678308

Johst-Bernd Henseler 0231 - 526891

Hella Steitz 0231 - 1300240

Rüdiger Weigelin 0231 - 853768

Kana - Dortmunder Suppenküche e.V.

Kontonummer 061 002 294

Sparkasse Dortmund BLZ 440 501 99

Iban: DE 09 4405 0199 0061 0022 94